

Vorbildliche Wohnüberbauung in Olten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **42 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere Abbildung: Bauplatz Hochhaus mit Sicht auf das bereits bezogene 24-Familien-Haus (Rundbau).

Vorbildliche Wohnüberbauung in Olten

Am 1. Oktober 1966 konnte der erste Block der Gesamtüberbauung «Im Knoblauch» in Olten seiner Zweckbestimmung übergeben werden. 24 Dreieinhalb- und 4 Viereinhalbzimmerwohnungen an idealster und ruhigster Lage der Stadt Olten bieten 24 Eisenbahnerfamilien für die Zukunft ein bleibendes Heim zu äusserst günstigen und annehmbaren Bedingungen. Dieser Anlaß soll benützt werden, die Vorgeschichte dieser beachtlichen Überbauung zu beleuchten.

Der Landkauf durch die Wohnbaugenossenschaft «Flügelrad» am 1. Juli 1963 bedeutete damals für die relativ kleine Genossenschaft ein erhebliches Risiko. Es bedurfte langjähriger intensiver Bemühungen und Anstrengungen der Organe dieser Genossenschaft und des beauftragten Architekturbüros, bis eine rechtskräftige Baubewilligung erteilt werden konnte.

Die Behörden der Stadt Olten und des Kantons Solothurn unterstützten die Bestrebungen der Genossenschaft zur Schaffung preisgünstiger Wohnungen von allem Anfang an sehr intensiv. Dagegen waren umfangreiche Studien erforderlich, um eine Lösung zu finden, welche die volle Beanspruchung der zugestandenen Ausnutzungsziffer erlaubte und gleichzeitig alle nachbarrechtlichen und baugesetzlichen Forderungen erfüllte. Zudem waren Verhandlungen über einen Landtausch unumgänglich, da mehrere Nachbargrundstücke in den Gesamtüberbauungsplan einbezogen werden mußten.

Große Schwierigkeiten waren auch bei der Finanzierung dieser großen Überbauung zu überwinden. Wohl wären Finanzinstitute bereit gewesen, diese Wohnungen zu den üblichen Bedingungen zu finanzieren. Nach eingehender Umfrage und Abklärung der Bedürfnisfrage unter dem SBB-Personal auf dem Platze Olten erklärte sich die Personalabteilung der Schweizerischen Bundesbahnen bereit, die Gesamtfinanzierung dieses Projektes zu übernehmen.

Dank diesem großzügigen Entgegenkommen der zuständigen Behörde der SBB konnte unverzüglich mit der Ausarbeitung des Gesamtprojektes begonnen werden.

Die Finanzierung durch die SBB bedingte andererseits eine Gewaltentrennung von der bisherigen Verwaltung, da deren Statuten und Vorschriften nicht miteinander übereinstimmten. Es mußte eine neue Genossenschaft, die heutige «Eisenbahner-Baugenossenschaft Kienburg», gegründet werden, welche nun diese Wohnungen ausschließlich den Arbeitern und Angestellten der SBB reserviert hat. Damit dürfte für viele Eisenbahnerfamilien auf dem Platze Olten die Wohnungsfrage für längere Zeit gelöst sein.

Der genehmigte Überbauungsplan sieht ein 14geschossiges Hochhaus mit 84 mehrheitlich großen Wohnungen, ein halbkreisförmiges viergeschossiges Haus mit Dreieinhalb- und Viereinhalbzimmerwohnungen und ein ebenfalls halbkreisförmiges Haus mit 51 Alterswohnungen vor. Die Parzelle für Alterswohnungen wurde an die Genossenschaft für Alterswohnungen abgetreten.

Wie bereits erwähnt, wurde der viergeschossige Bau auf den 1. Oktober bezogen. Die Alterswohnungen sind im Bau begriffen und sind auf Mitte 1967 bezugsbereit. Das Hochhaus ist ebenfalls bereits im Bau und dürfte im Frühjahr 1968 bezogen werden.

Trotz den durch die Umstände bedingten verhältnismäßig komplizierten Baukörpern war es möglich, einen äusserst günstigen Kubikmeterpreis zu erzielen, und zwar vor allem durch eine peinlich genaue Planung und Bauvorbereitung und dank der engen Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Architekt, welcher mit der Ausarbeitung des Überbauungsplanes, den Architektur- und Ingenieurarbeiten und der Ausführung beauftragt wurde.